

---

# Kommunale Energiewende

*Studienprojekt WT 2021 an der Professur für Wandel  
und Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit dem  
Landkreis Miesbach und der Gemeinde Fischbachau*



# Vorläufiger Zeitplan


Sitzung Nr.	Datum	Uhrzeit	Thema	Raum
1	14.01.2021	09:00-11:00	Auftakt und methodische Einführung (Teil 1)	digital
()	21. / 28.01.2021		<i>Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten</i>	-
2	04.02.2021	09:00-11:00	Methodische Einführung (Teil 2)	digital
3	11.02.2021	09:00-11:00	Zwischenstand Interviewleitfäden („keine PV“)	digital, Gruppe
4	<b>18.02.2021</b>	<b>09:00-11:00</b>	<b>Präsentationstermin: Interviewleitfäden</b>	<b>digital</b>
5	25.02.2021	09:00-11:00	Zwischenstand Interviewleitfäden („PV vorhanden“) und Umsetzung Interviews	digital
	Bis Mitte April		Durchführung der Interviews und Transkription	-
6	22.04.2021	09:00-11:00	Methodische Einführung (Teil 3)	1114, evtl. Rathaus
	bis Ende Mai		Auswertung der Interviews	-
7	20.05.2021	13:00-14:30	Zwischenstand / Rückfragen	-
8	<b>10.06.2021</b>	<b>13:00-14:30</b>	<b>Abschlusspräsentation</b>	<b>1114</b>



# Zusammensetzung Endnote

- Präsentation Leitfaden/Interviewbogen (Gruppe, ca. 20 Minuten)  
(Interviewbogen: 30%, Präsentation: 20%)
  - Abschlusspräsentation (Gruppe, ca. 30 Minuten)  
(Inhalt: 30%, Präsentation: 20%)
  - Projektbericht (Gruppe)
  - Individuelle Literaturarbeit (individuelle, nicht benotete, aber zu bestehende Leistung)
- } je 1/4
- } 1/2

*Vorläufige Angaben zur Orientierung; Änderungen hinsichtlich der Verteilung der zu erbringenden Leistungen können sich noch während des Projektstudiums ergeben.*



## Projektstudium: Weiteres Vorgehen und Gruppeneinteilung

	Gruppe 1	Gruppe 2
Gruppengröße	4	3
Anzahl Interviews („keine PV“)	8 (max. 30 Min pro Interview)	6 (max. 30 Min pro Interview)
Anzahl Interviews („PV vorhanden“)	8 (max. 30 Min pro Interview)	6 (max. 30 Min pro Interview)
Zielbereich	Gmund, Hausham, Irschenberg, Kreuth, Otterfing, Rottach-Egern, Valley, Waakirchen, Warngau, Weyarn	Miesbach, Tegernsee, Holzkirchen, Schliersee, Bad Wiessee, Bayrischzell, Fischbachau



# Methodische Einführung in sozioempirische Forschung (Teil 2)

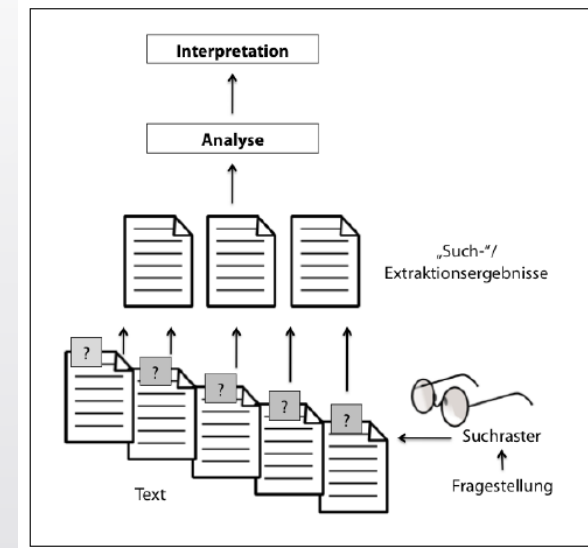


# Qualitative Inhaltsanalyse

- Strukturierte Auswertungsmethode
- Text wird mithilfe von Kategorien bearbeitet und ausgewertet
- Bindeglied zwischen qualitativer und quantitativer Forschungslogik
- Ermöglicht intersubjektive Überprüfbarkeit

# Qualitative Inhaltsanalyse

- Informationen müssen reduziert werden (→ Suchraster)
- Kategoriensystem soll es ermöglichen Aspekte herauszufiltern, welche zur Beantwortung der Forschungsfrage(n) relevant sind
- Aufbereitung für Analyse und Interpretation



Vogt/Werner (2014), S. 48



# Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

## 1. Daten erkunden

- Interviews durchlesen und erste Ideen / Auffälligkeiten notieren
- Identifizierung erster fallübergreifender Themen (Unterschiede und Gemeinsamkeiten)





# Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

## 2. Kategoriensystem erstellen

- Suchraster zur Identifizierung relevanter Informationen
  - Oberkategorie und Unterkategorie

	<b>Kategorienbezeichnung</b>	<b>Definition der Kategorie</b>
<b>OK 8</b>	<b>Gründe für Studienwahl</b>	
UK 8.1	Studienort	Gründe für die Entscheidung, an der FH Köln oder in Köln zu studieren
UK 8.2	Studiengang	Gründe für die Entscheidung, Soziale Arbeit zu studieren
UK 8.3	Erwartungen	Erfüllte und unerfüllte Erwartungen ans Studium



# Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

## 2. Kategoriensystem erstellen (hier: induktiv)

- „klärende“ Festlegung der Kategorien
  - Definition der Kategorie (möglichst trennscharf)
  - Text codieren: Zuordnen von Textstellen zu den entsprechenden Kategorien
    - Codierregel: beschreibt welche Aspekte eine Textstelle enthalten muss, um einer bestimmten Kategorie zugeordnet werden zu dürfen; entfällt, wenn Kategorie selbsterklärend ist
  - Ankerbeispiel anhand des Interviews

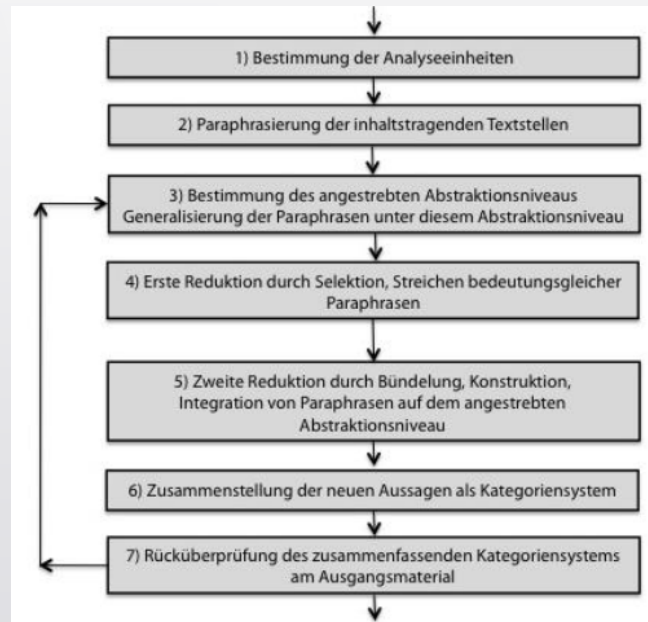
# Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

## 2. Kategoriensystem erstellen (Beispiel)

	Kategorienbezeichnung	Definition	Ankerbeispiel	Codierregel
OK 4	Bewältigungsstrategien	Verhaltensweisen, Vorerfahrungen, Vorkenntnisse und persönliche Eigenschaften, die Studierende befähigen, mit Nebenverpflichtungen und Druck im Studium umzugehen bzw. die bedeutsam für die Bewältigung des Studiums und den Studienverlauf sind		
UK 4.1	Angebote der Hochschule	Angebote der Hochschule, die Studierende zur Bewältigung von Nebenverpflichtungen und Druck nutzen, bspw. Beratungsangebote, Sprechstunden, Fachschaftsrat, etc.	„ich bin in die Fachschaft gegangen und habe mir da einfach noch ein paar Infos geholt, war bei Soziale Arbeit plus, um da noch mal zu besprechen und halt auch verschiedene Dozenten angesprochen, wie ich das mit Prüfungsleistungen machen kann und bin da eher offensiv mit umgegangen.“ (I2, Z. 260-263)  „und warum gibt es keine begleitenden Exkursionen des Semesterjahrgang, das stärkt so den Zusammenhalt“ (I3, Z. 165-167)	Umfasst auch Angebote der Hochschule, deren primäre Absicht nicht darin liegt, Studierenden bei der Bewältigung von Problemen im Studium zu helfen, wie bspw. Exkursionen, hochschulpolitisches Engagement oder Arbeit als Hilfskraft oder TutorIn an der Fakultät.
UK 4.2	Informelle Strukturen und Faktoren, welche die Bewältigung unterstützen	Informelle Strukturen, die Studierende zur Bewältigung von Nebenverpflichtungen und Druck nutzen, z.B. Gespräche mit KommilitonInnen, Lerngruppen, etc. sowie Faktoren, welche die Bewältigung unterstützen, auf welche die Studierenden aber selbst keinen Einfluss haben, z.B. Atmosphäre an der Fakultät, Verhältnis zwischen Studierenden und DozentInnen, Verhältnis Studierender untereinander	„ich erinnere mich gerne an so Gespräche hier auf'm Hof und so zwischen Tür und Angel, dass Leute an einem vorbei laufen, die einen freundlich grüßen und kurz fragen, wie es einem geht und wo man steht“ (I2, Z. 182-184)  „dass ich schon das Gefühl hab, dass wenn man in Not ist, hier auch immer jemanden findet, der da einem den Rücken stärkt und mit einem kuckt, wie man es überhaupt machen kann“ (I2, Z.384-387)  „weil ich einfach einen ganz guten Draht zu vielen Dozenten hatte und mit denen dann irgendwie da sehr offen umgehen konnte.“ (I1, Z. 178 f.)	

# Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

## 2. Kategoriensystem erstellen (nach Mayring 2015)





# Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

## 2. Kategoriensystem erstellen (nach Mayring 2015)

- Vom Text zur Paraphrase zur Generalisierung

### **Beispiel**

*Originaltext aus dem Transkript:*

„Es ist stressiger geworden, weil mit Job und Studium ist es natürlich nicht mehr so entspannt wie nur sich auf ein Thema zu konzentrieren“

*Paraphrase:*

mehr Stress, durch Job und Studium nicht mehr so entspannt, wie sich nur auf ein Thema zu konzentrieren

*Generalisierung:*

Stress durch Arbeit und Studium



# Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

## 2. Kategoriensystem erstellen (nach Mayring 2015)

- Vom Text zur Paraphrase zur Generalisierung zur Kategorie
  - Ein robustes Kategoriensystem kristallisiert sich nach und nach heraus
  - „best case“: keine neuen Kategorien bei neuem Material

# Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

## 2. Kategoriensystem erstellen (nach Mayring 2015; Beispiel)

Inter- view/ Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion/ Subsumtion
12/ 59	mehr Stress, durch Job und Studium nicht mehr so entspannt, wie sich nur auf ein Thema zu konzentrieren	Stress durch Arbeit und Studium	OK 1: Lebensumstände:  UK 1.1: Arbeit und Studium <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stress durch Arbeit und Studium</li> </ul>
12/ 61- 65	durch das Studium anderen Blick bekommen, da es mehrere Professionen ( <i>Disziplinen?</i> ) in der Sozialen Arbeit vereint  bekommt bei der ( <i>praktischen</i> ) Arbeit einen breiteren Blick und betrachtet Situationen aus verschiedenen Blickwinkeln	durch Studium professionellen Blick angeeignet  Einnahme verschiedener Perspektiven in Arbeitssituationen  → <i>Professionalisierung der praktischen Arbeit</i>  → <i>Kompetenzgewinn</i>	OK 1: Lebensumstände:  UK 1.2: Chancen durch Arbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzgewinn</li> </ul>
12/ 65 f.	genießt Veränderungen im Laufe des Studiums	<del>Kompetenzgewinn</del>	
12/ 81- 83	arbeitete in den ersten zwei Semestern in einem Heim auf einer halben Stelle arbeitete während des gesamten Studiums mindestens auf einer halben Stelle	Umfang des Nebenjobs mind. 50% während des gesamten Studiums → <i>hoher Zeitaufwand für Arbeit</i>	OK 1: Lebensumstände: UK 1.1: Arbeit und Studium <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stress durch Arbeit und Studium</li> <li>• hoher Zeitaufwand für Arbeit</li> </ul>



# Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

## 3. Codieren der Interviews

- Zuordnung aller relevanten Textstellen einer (oder mehreren) Kategorie (Ober-/Unterkategorien)
- Software oder „Buntstift und Papier“

OK 1	Lebens- und Studienumstände	Alle allgemeinen Aussagen, was man neben dem Studium noch bewältigen muss, z.B. Arbeit, Familie, Krankheit, (hochschul)politisches Engagement, etc.
UK 1.1	strukturelle bedingte Nebenverpflichtungen	Verpflichtungen neben dem eigentlichen Studium, die durch äußere Strukturen gesetzt sind und wenig von den Betroffenen beeinflussbar sind, z.B. Krankheit, familiäre Verpflichtungen oder Arbeit zur Existenzsicherung
		<p>„(...) hatte mir das vor über fünfundzwanzig Jahren vorgenommen und wollte studieren und dann kam ein Kind nach dem anderen und das ganze Leben mit seiner geballten Power(...)“ (l. 11, 5-7)</p> <p>„und ich uns finanziere, das heißt Wohnung, alle Nebenkosten, die so anfallen (...) und das finanziere ich für uns beide komplett“ (l. 16, 91-94)</p> <p>„ja ich hab dann gefragt, ob ich Bafög kriege und dann haben die gesagt: Ja. Und dann mach ich das.“ (l. 16, 77-78)</p> <p>„...zwei uneheliche Kinder.“ (l. 16, 80-81)</p> <p>„...finanziell hat sich nix geändert. Ich lebe von Bafög, krieg aufstockend Hartz IV für meine Kinder.“ (l. 16, 108-109)</p> <p>„...dass ich Bafög kriege, das war überhaupt, das ist auch Grund weshalb ich überhaupt studieren konnte. Ich hätte es nicht durchgezogen, mir mit zwei 400 Euro-Jobs irgendwie mich über Wasser zu halten und dann noch die Muse und die Nerven zu haben mit zwei Kindern studieren zu gehen. Und das ist auch eine Form von Unterstützung, was ich toll finde und das es das gibt. Auch wenn ich nach dem Studium 10.000 Euro Schulden habe.“ (l. 16, 251-256)</p> <p>„dass ich eine längere Krankheitsphase hatte, also ich war 3 Monate komplett raus aus dem Studium und das hat es mir auch schwierig gemacht“ (l. 1, 175 f.)</p> <p>„ich hatte halt eine zwanzig Stunden stelle. Und da man im Sozialen Bereich ja eigentlich nie die Stunden arbeitet die man soll, sondern immer mehr (kichern) waren es dann halt schon mal 25 oder 30 Stunden.“ (l. 14, 26-28)</p> <p>„...war die Geburt unseres Sohnes, ja da bin ich dann eineinhalb Jahre oder ja fast zwei Jahre ausgeschieden, also hab pausiert aber keine Elternzeit oder Urlaubssemester beantragt.“ (l. 3, 55-58)</p>






# Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

## 4. Kategorienbasiert auswerten

- Zusammenfassung der Textstellen je Kategorie
- Beschreibung der Ergebnisse je Kategorie
- Interpretative Einordnung der Ergebnisse in einen größeren Kontext
- Zusammenfassende Diskussion der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfragen oder / und Ableiten eigener Thesen anhand der Interviews
- Identifizieren von neuen Forschungslücken
- Die Diskussion der Ergebnisse sollte auch der wesentliche Bestandteil des Projektberichtes sein
  
- Generell: Es geht nicht um Häufigkeiten von Aussagen, sondern um ein möglichst vielschichtiges Bild bezüglich des Forschungskontextes



# Von der qualitativen Inhaltsanalyse zur Umfrage

## Gütekriterien qualitativer Sozialforschung

- Reliabilität (Zuverlässigkeit)
  - Konsistenz bei wiederholten oder ähnlichen Messungen des gleichen Konstrukts
    - Ergebnisse dürfen nicht zufällig sein
- Validität (Gültigkeit)
  - Es wird das gemessen, was gemessen werden sollte

Schwer umzusetzen in qualitativer Forschung, da



# Von der qualitativen Inhaltsanalyse zur Umfrage

## Gütekriterien qualitativer Sozialforschung

- Reliabilität (Zuverlässigkeit)
  - Konsistenz bei wiederholten oder ähnlichen Messungen des gleichen Konstrukts
    - Ergebnisse dürfen nicht zufällig sein
- Validität (Gültigkeit)
  - Es wird das gemessen, was gemessen werden sollte


Schwer umzusetzen in qualitativer Forschung, da

- Forschungsgegenstand ändert sich durch den Eingriff der Forschenden
- Kontinuierliche Veränderung der Subjekte und situativen Bedingungen



# Gütekriterien

- Reliabilität vs. Validität
  - Wenn eine Messung nicht reliabel ist, kann sie nicht valide sein
  - Reliabilität zeigt Konsistenz, aber nicht, ob das Messinstrument das misst, was es messen soll



# Von der qualitativen Inhaltsanalyse zur Umfrage

Gütekriterien qualitativer Sozialforschung → spezifische Kriterien

- Verfahrensdokumentation
  - Alle Schritte der Forschungsarbeit müssen dargestellt und begründet werden
- Argumentative Interpretationsabsicherung
  - Interpretation muss am Material abgesichert sein
- Regelgeleitetheit
  - z.B. beim codieren der Interviews
- Nähe zum Gegenstand
  - Nahe Anknüpfung an der Alltagswelt der Befragten
- Kommunikative Validierung
  - Diskussion der Kategorien und Interpretationen im Team



# Aufbau einer empirischen Arbeit

- I. Einleitung
- II. Theoretischer Rahmen
- III. Empirischer Teil
  - a. Methodisches Vorgehen
  - b. Ergebnisdarstellung
  - c. Deutung und Diskussion der Ergebnisse
- IV. Schlussbetrachtung/ Fazit

Vogt/Werner (2014), S. 71

- Transkription der Interviews in Anhang
- Umfang Projektbericht: ca. 6 bzw. 8 Seiten



# Quellen

Kuckartz, U. (2008). *Qualitative Evaluation: Der Einstieg in die Praxis*. Hamburg: VS-Verlag.

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.

Vogt, S., & Werner, M. (2014). *Forschen mit Leitfadeninterviews und qualitativer Inhaltsanalyse. Skript. Fachhochschule Köln.*